

Hendrik M. Lange

500 Jahre Apostel in Coesfeld – Die Statuen in der St. Lamberti Kirche (1516 – 2016)



Informationen und didaktische Anregungen

Coesfeld i.W., 2016

Inhaltsverzeichnis

500 Jahre Apostel in Coesfeld – und Du?	3
Ein Wort zum Anfang	4
Die elf Apostel – 500 Jahre alte Zeugnisse des Glaubens.....	5
Kunst und Theologie: Figuren mit Anspruch.....	5
Der Bildhauer: Johann Dusseldorp	6
Die Figuren: Sie überstehen mehrere Kriege und unterschiedliche Moden.....	7
Didaktische Anregungen	9
Modul I: Der Apostelpeilerzyklus in St. Lamberti Coesfeld	9
Modul 2: Die einzelnen Apostel im Fokus.....	10
Modul 3: Dem Glauben ein Gesicht geben	11
Literaturverzeichnis.....	13
Arbeitsblätter	14
Den Aposteln in der Kirche begegnen	14
10 Fragen zu Kunstwerken.....	14
Kunstwerken begegnen	15
Die elf Apostel in St. Lamberti Coesfeld – Kurzinfos	16
Simon Petrus	16
Paulus	16
Judas Thaddäus	17
Bartholomäus (Nathanael).....	17
Johannes	17
Andreas.....	18
Jakobus der Ältere	18
Philippus.....	18
Thomas	19
Matthäus	19
Simon der Zelot.....	19

Titelfoto: Simon der Zelot (1516), Foto: Hendrik M. Lange

500 Jahre Apostel in Coesfeld – und Du?

Bote der frohen Botschaft. Freund von Jesus. Wer möchte das nicht sein? In der St. Lamberti Kirche stellen sie die Säulen der Kirche dar, die Apostel! Besser gesagt: Ihr Platz deutet das an. Sie thronen hoch oben an den Säulen der Pfarrkirche. Man muss schon den Kopf recken, um sie richtig zu sehen. Und wer sie anschaut blickt in Richtung Himmel!

In diesem Jahr (2016) feiern unsere Coesfelder Apostel ihren 500jährigen Geburtstag. Und auch wenn sie da hoch oben stumm scheinen; sie bleiben lebendige Zeugen der frohen Botschaft, des Evangeliums. Die meisten haben auch eines in der Hand, oder im Beutel. Es heißt: Coesfelder haben dem Künstler Modell gestanden. Fingerzeig für mich: Die frohe Botschaft Jesu weiter in die Welt tragen war nicht nur die Sache der Apostel damals, vor 2000 Jahren. Coesfelder von vor 500 Jahren geben den Aposteln ihr Gesicht. Noch Jahrhunderte später gilt dieser Auftrag auch fern von Jerusalem den Christen hier in Coesfeld. Und auch wir heute sind gefragt!

12 Figuren müssten es eigentlich sein. Es sind aber nur elf: Ein Platz bleibt leer. Für Dich, für mich, für uns...! Jeder von uns ist gefragt, Apostel Jesu zu sein. Der freie Platz an der Kanzel macht für mich deutlich, dass wir uns – von Jesus gerufen – in die Reihe der Apostel stellen dürfen. Nicht erhöht an der Säule, sondern geerdet. Bodenständig und mit Blick in den Himmel. Insofern freut es mich sehr, dass Hendrik Lange uns die Apostel mit seiner Arbeit näher bringt. Einführung, Übersicht und praktische Anregungen motivieren zur kreativen Auseinandersetzung mit den Glaubenszeugen. Klasse nicht nur für die Schule. Die „stummen“ Glaubenszeugen haben eine Menge zu erzählen...

Entdecken wir die frohe Botschaft und tragen sie in die nächsten 500 Jahre hinein. Ein schöneres Geburtstagsgeschenk können wir den Aposteln wohl nicht bereiten.

Herzlichen Glückwunsch unseren Aposteln,
herzlichen Dank Hendrik Lange
und viel Freude mit Petrus, Paulus und Co.

Ihr *Walbert Nienhaus*, Pastoralreferent

Ein Wort zum Anfang

1516 – 2016. Vor 500 Jahren erhielt der Künstler Johann Dusseldorp den Auftrag für die St. Lamberti-Kirche Coesfeld zwölf Apostel-Statuen anzufertigen. Während die Coesfelder verfolgten wie nach und nach eine Figur entstand, trat 1517 Martin Luther an die Öffentlichkeit. Sein legendärer Thesenanschlag ist das Symbol für den Beginn der Reformation.

Nicht nur die zeitliche Nähe dieser beiden Ereignisse, macht die Beschäftigung mit dem Apostelpfeilerzyklus interessant. Selbstverständlich ist die Apostelgruppe ein Zeugnis der westfälischen Kunst an der Schwelle zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit, zugleich sind sie Mittler zwischen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft.

Neben einem Informationstext, der den gesammelten Stand des Wissens zu den Apostelfiguren und dem Künstler Johann Dusseldorp zusammenfasst, habe ich mir Gedanken gemacht, wie man sich in Katechese und Unterricht mit dem Thema beschäftigen kann. Die didaktischen Anregungen verstehen sich als Vorschlag. Sie müssen schauen, was ihrer Gruppe und Ihnen persönlich eher zusagt. Selbstverständlich kann man aber auch alleine oder mit der Familie die Statuen in der Kirche (neu) entdecken.

Ganz herzlichst möchte ich mich für die Unterstützung bei den Pastoralreferenten Ruth Fehlker und Walbert Nienhaus bedanken.

Ich freue mich, wenn diese Publikation dazu beiträgt den Pfeilerapostelzyklus erstmals oder anders wahrzunehmen. Und zu guter Letzt einen Literatortipp für alle, die an weiteren theoretischen Impulsen interessiert sind: „Mit Bildern lernen. Eine Bilddidaktik für den Religionsunterricht“.¹

Hendrik M. Lange

Coesfeld, im November 2016

¹ BURRICHTER, Rita; GÄRTNER, Claudia: Mit Bildern lernen. Eine Bilddidaktik für den Religionsunterricht, München 2014, besonders: S. 214f: „Zwischen spiritueller Quelle und katechetischer Unterweisung. Bilderschließung am Lernort Gemeinde“ und S. 234f: „Zutritt nicht nur für Gläubige. Kunstwerke im Kirchenraum zwischen Andacht und Nachdenken, zwischen Dialog und Herausforderung“.

Die elf Apostel – 500 Jahre alte Zeugnisse des Glaubens

Kunst und Theologie: Figuren mit Anspruch

„Die sehr differenziert wiedergegebenen Figuren gehören zu den qualitätvollen Arbeiten münsterländischer Steinhauerkunst der ausgehenden Gotik im frühen 16. Jahrhundert.“²

Andreas EIYNCKS Aussage ist richtig, nur sollte man den künstlerisch-ästhetischen Wert mit dem religiösen-theologischen Anspruch in Beziehung setzen. Kunst und Theologie stehen gerade bei diesem sakralen Ensemble in einem engen Dialog.

So erläutert Wilhelm WENNING die theologische Aussage: „Auf reich geschmückten Konsolen mit ineinander verschlungenen Rankenwerk stehen die Apostel hoch an den Pfeilern des Mittelschiffs. Wie diese Stützen das Kirchengebäude tragen, so sind die Apostel die Säulen der Kirche. Sie sind nicht nur eine farbige und plastische Bereicherung der Architektur, sie rufen auf zur Nachfolge, ihr Glauben war ihr Leben. Sie machten sich auf den Weg, um andere für Christus zu begeistern, zur gleichen Existenz einzuladen. Deshalb hat ihr Platz im Kirchenraum im Anschluss an das Kreuz, rund um den Altar und den Raum der Gemeinde seinen besonderen Sinn: Sie waren die ersten, die die Selbsthingabe Jesu in den Zeichen von Brot und Wein ins eigene Leben umsetzten und den Auftrag [zur Verkündigung] erfüllten.“³

Die Apostel standen aber nicht nur am Anfang des Christentums, laut dem Neuen Testament übernehmen sie auch am Ende der Zeit eine wichtige Rolle. So heißt es in der Apokalypse über das neue Jerusalem: „Die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine; auf ihnen stehen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.“ (Off 21,14).

Auffällig ist, dass heute nur noch elf Apostel vorhanden sind und Paulus unter ihnen ist. Er gehörte nicht zum Jüngerkreis, der Jesus von Nazareth begleitete, aber ohne ihn ist das Christentum nicht denkbar und ist er zudem der Patron des Bistums Münster. Den Zwölferkreis vervollständigten nach dem Matthäus-Evangelium noch Jakobus, der Sohn des Alphäus und Judas Iskariot (Mt 10,1-4). Und theologisch gesprochen ist es auch nicht schlimm, dass es „nur“ elf Apostel sind, denn die Kanzel symbolisiert den zwölften Mann.

Interessant ist bei diesen Aposteln, dass der Künstler Johann Dusseldorp wohl damals lebende Coesfelder Bürger als Modelle nahm.⁴ So schreibt auch WENNING: „In der realistischen, portraithaften Charakterisierung der Köpfe und den schweren Stehen auf der Erde kündigt sich die naturnahe, weltzugewandte Gestaltungsweise der Renaissance an. Wie die Köpfe der Heiligen bei Riemenschneider sind die Gesichter von üppigem Haarwuchs umrahmt und

² EIYNCK, Andreas: Bau- und Kunstdenkmäler in der Stadt Coesfeld, in: Damberg, Norbert (Hg.): Coesfeld 1197-1997. Beiträge zu 800 Jahren städtischer Geschichte, Band 2, Münster 1999, S. 721-787, hier: S. 727.

³ WENNING, Wilhelm: St. Lamberti Coesfeld (Schnell, Kunstführer Nr. 1477), ²1996, S. 20.

⁴ Vgl. WACHTEL, Guido: Steine erzählen. Führer durch die Lambertikirche, Coesfeld 2000, S. 13.

individuell geprägt. Die Apostel sind Menschen, wie sie zur Zeit des Künstlers als Handwerker, Bauern oder geistliche Herren in Coesfeld gelebt haben könnten.“⁵

Der Bildhauer: Johann Dusseldorp⁶

Leider ist die Biographie des Künstlers nur lückenhaft darstellbar, brauchbar ist aber der Eintrag von Erwin DICKHOFF: „Seine Herkunft ist unbekannt. Ausweislich des Bürgerbuchs der Stadt Coesfeld hat er 1493 das Bürgerrecht erlangt; 1500, 1520 und 1521 tritt er als Bürge bei der Aufnahme von Neubürgern auf. Nach einem Wortzettel des Klosters Varlar war er 1521 Besitzer eines Hauses innerhalb der Stadt. Wie lange er in Coesfeld gelebt hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Dusseldorp ist bekannt geworden als Schöpfer der zwölf (heute nur noch elf) Apostelfiguren in der Lambertikirche. Nach einer Urkunde (1516) aus dem Archiv der Lambertikirche ist 'Meister Johan Dusseldorp und Jurgen sein Knecht verdingt, de XII apostel to maken'. Für jede Figur erhält er 8 Gulden und 1 Goldgulden 'to wynkope'. Für die Fertigung der Baldachine – heute nicht mehr vorhanden – und der Konsolen erhält er 1517 und 1520 weitere Zahlungen. Dusseldorp, der eng mit Heinrik de Suer zusammenarbeitete, werden aufgrund der Stilelemente auch die Ausschmückung der Kirchen in Schapdetten, Schöppingen, Laer, Horstmar und Nienberge zugerechnet, obwohl letzte Beweise dafür fehlen.“⁷

Nach WENNING lagen sein Haus und seine Werkstatt am Markt.⁸ Und nach Heinz LANGE hat er gut acht Jahre, bis 1524, an den Apostel gearbeitet.⁹

Während WENNING u.a. den hl. Christopherus in der St. Lamberti-Kirche und mehrere Mariendarstellungen in Coesfeld zum Werk Dusseldorps zählt,¹⁰ sieht dies Andreas EINYCK anders: „Obwohl dem Bildhauer Johann Dusseldorp in der heimatkundlichen Literatur zahlreiche weitere Werke aus dem Coesfelder Raum zugewiesen werden, steht eine kritische Zusammenstellung der nachweisbaren Arbeiten Dusseldorps bislang aus. Stilkritisch und auch archivalisch abgesichert ist einstweilen nur seine Urheberschaft für die Apostelfiguren in St.

⁵ WENNING, Wilhelm: Kunstwerke der Stadt Coesfeld. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt, Coesfeld 1988, S. 47.

⁶ Vgl. DICKHOFF, Erwin: Coesfelder Biographien (Beiträge zur Coesfelder Geschichte und Volkskunde Band 8), Münster 2002, S. 67. Leider haben sich in den Beiträgen von WENNING mehrere Zahlendreher eingeschlichen und schreibt er auch „Düsseldorp“ und „Jürgen“.

⁷ Vgl. DICKHOFF: Coesfelder Biographien, S. 67.

⁸ WENNING, Wilhelm: Die Werkstatt des Meisters der Apostelfiguren in St. Lamberti, in: Mitteilungen des Heimatvereines Coesfeld 1998, S. 32f.

⁹ LANGE, Heinz (Redaktion): 100 Jahre Lambertichor Coesfeld 1904 – 2004, Coesfeld 2004, S. 90.

¹⁰ Vgl. WENNING, Wilhelm: Zwei Coesfelder Sandstein-Madonnen, in: Jahrbuch 1987 Kreis Coesfeld, Dülmen 1987, S. 105-108. Zu den Werken, die er auch noch Dusseldorp zuordnet: WENNING: Kunstwerke der Stadt Coesfeld, S. 38-46 und S. 52-55.

Lamberti.“¹¹ Von den Künstlern des Mittelalters, die in Coesfeld tätig waren, sind die Namen leider nicht überliefert und so schreibt man dem einzig etwas Fassbaren vieles zu.

Die Figuren: Sie überstehen mehrere Kriege und unterschiedliche Moden

Es ist nicht selbstverständlich, dass die aus Eichenholz bestehenden und rund 200 cm hohen Apostelfiguren 500 Jahre an ihrem Platz überdauert haben. Viele Kunstwerke fallen im Laufe der Zeit dem wechselnden Geschmack, den Gewalten der Natur oder dem profanen Diebstahl zum Opfer. Fehlende finanzielle Mittel können auch dazu beitragen, dass Kunstwerke nicht im optimalen Zustand bewahrt werden können.

Die schlimmste Geißel auch für die Kunst ist aber der Krieg! Zum Glück überstanden die Apostelfiguren den Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) und den Zweiten Weltkrieg (1939-1945).

Schon 1621 kam es zu ersten Plünderungen durch kaiserliche Truppen. Am 14. Februar 1633 besetzten hessische Truppen die katholische Stadt. Die Hessen nahmen die beiden Pfarrkirchen in Besitz und hielten in ihnen reformierte Gottesdienste ab. Bilderstürmer zerschlugen die Altäre und plünderten die Kirchen. Selbst vor dem kostbarsten Kunstwerk der Stadt – dem Coesfelder Kreuz – machten die calvinistischen Soldaten nicht Halt und schändeten es.¹²

Von den Apostel-Statuen wird leider nichts berichtet, so bleibt auch unklar, ob der 12. Apostel schon vor dem Einbau der Kanzel zum Ende des 16. Jh. fehlte. Seit dem Einbau der Orgelempore stehen die Apostel zudem nicht mehr in der ursprünglichen Reihenfolge, so versetzte man „Judas Thaddäus“ und „Bartholomäus“ von hinten nach vorne.

Den Bombenkrieg des Zweiten Weltkrieges überstanden die Apostel wie die anderen Kunstwerke der Kirche, „z.T. auch deswegen, weil sie rechtzeitig ausgelagert wurden.“¹³

Im Laufe der Zeit wechselte mehrmals die farbliche Gestaltung der Figuren. Der Restaurator Klaus ENDEMANN fasst die Untersuchungsergebnisse und Restaurierungsvorhaben aus den 1970er Jahren zusammen.¹⁴ Sein Bericht wird hier fast in voller Länge wiedergegeben: „Da die 1524 für einen Johann, melder (Maler, vermutlich ebenfalls Dusseldorp) überlieferte ursprüngliche Fassung nur noch sehr fragmentarisch vorhanden ist, wurden andere, aus dem Befund ableitbare Möglichkeiten auf ihre Realisierung geprüft. Ausgehend von der

¹¹ EYNCK: Bau- und Kunstdenkmäler in der Stadt Coesfeld, S. 727.

¹² Vgl. HÖRNEMANN, Daniel: Das Coesfelder Kreuz. 1200 Jahre Kreuzverehrung in Coesfeld, Münster 2000, S. 26.

¹³ LANGE: 100 Jahre Lambertichor Coesfeld 1904 – 2004, S. 88.

¹⁴ Vgl. ENDEMANN, Klaus: Coesfeld, Kreis Coesfeld, kath. Pfarrkirche St. Lamberti, in: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde, 56. Band (1978), S. 390.

Feststellung, daß von der uneinheitlichen Kirchengestaltung die barocken Teile das noch bestimmendste Element bilden, erklärte sich die Gemeinde trotz mancher begründeter Bedenken bereit, die barocke Fassung – weißer Ölfarbanstrich mit Ölgoldsäumen und farbigen Inkarnaten [Fassungen] – probeweise an der Philippusfigur freilegen und die Skulptur in der Kirche ausstellen zu lassen. Im diffusen Licht des Mittelschiffs in dem jetzt weiß gekalkten Raum mit der blaßgrauen Werkseingliederung war das Ergebnis, trotz der kräftigen Plastizität der Figuren, unbefriedigend. Ein Versuch, die (noch auf älteren Archivaufnahmen dokumentierte) neugotische Bemalung unter der qualitativ sehr unbefriedigenden Version der 1920er Jahre herauszupräparieren, wurde wegen der enormen Kosten aufgegeben. Nach weiteren Proben wurde 1976 beschlossen, die Figuren nach den Befunden der Urfassung rekonstruierend zu übermalen, die glückweise relativ vollständig erhaltenen ursprünglichen Inkarnate aber freizulegen.¹⁵ Die gründliche Restaurierung nach dem Originalfarbbefund dauerte für alle elf Figuren bis 1981.¹⁶

¹⁵ ENDEMANN: Coesfeld, Kreis Coesfeld, S. 390.

¹⁶ LANGE: 100 Jahre Lambertichor Coesfeld 1904 – 2004, S. 90.

Didaktische Anregungen

Um Ihnen als Lehrerinnen und Katecheten die Arbeit zu erleichtern, habe ich mir einige Ideen überlegt, wie sie mit dem Apostelzyklus im Unterricht oder der Katechese arbeiten können. Bewusst wird darauf verzichtet, eine vollständige Unterrichtsreihe zu unterbreiten.

Die Module – in ihrer Reihenfolge und Intensität flexibel einsetzbar – sind so aufgebaut, dass es Ihnen leicht fallen dürfte, sie Ihren schulinternen Lehrplänen zuzuordnen.

Zu jedem Baustein werden Hinweise zur Zielgruppe, zur Sozialform und Methode gegeben. Anhand der Vorschläge bleiben Sie so flexibel und Sie werden feststellen, dass Sie zu unterschiedlichsten Anlässen und Lehrplanthemen in den verschiedenen Jahrgangsstufen mit den Aposteln arbeiten können. So liefert z.B. der Text „Die elf Apostel – 500 Jahre alte Zeugnisse des Glaubens“ nicht nur Hintergrundinformationen für den Lehrenden, er kann auch von den (älteren) Schülern mittels kooperativen Methoden erschlossen werden.

Die Materialien bereichern Ihr eingesetztes Schulbuch durch ergänzende Facetten sowie den lokalen Bezug. Auch außerhalb Coesfelds kann man das Material einsetzen, denn fast alle Methoden lassen sich auf die jeweilige Heimatgemeinde übertragen. Weitere Ideen finden Sie bei den Literaturhinweisen.

Modul I: Der Apostelfeilerzyklus in St. Lamberti Coesfeld

Idee 1: Den Aposteln in der Kirche begegnen

Zielgruppe	Alle
Material	Arbeitsblatt
Sozialform/Methode	Exkursion / Erkundung, Bildarbeit

Kommentar

Die Arbeitsblätter „Den Aposteln in der Kirche begegnen“, „10 Fragen zu Kunstwerken“ und „Kunstwerken begegnen“ sind für unterschiedliche Jahrgangsstufen und heterogene Lerngruppen konzipiert. Eine Mischung der drei Arbeitsblätter oder eine Ergänzung ist möglich. Sie kennen ihre Gruppe und entscheiden, was sie für Aufträge stellen. Ideal wäre es, wenn ein Vertreter der Gemeinde als Kirchenführer zur Verfügung steht. Wenn man sich die Kunstwerke nicht vor Ort anschauen kann oder will, kann man als Alternative auf die Fotos zurückgreifen.

Idee 2: Die elf Apostel – 500 Jahre alte Zeugnisse des Glaubens

Zielgruppe	Sekundarstufe I/II
-------------------	--------------------

Material	Textblätter
Sozialform/Methode	kooperative Textarbeit, Referat

Kommentar

Den Text „Die elf Apostel – 500 Jahre alte Zeugnisse des Glaubens“ kann man als Grundlage für ein Referat nehmen oder man erarbeitet den Text mittels kooperativer Methoden, wie dem reziproken Lesen, dem Gruppenpuzzle oder dem Lerntempoduett.

Idee 3: Predigt, Andacht, Gottesdienst

Zielgruppe	Alle
Material	Bild, Bibel, Literatur
Sozialform/Methode	Predigt, Andacht, Gottesdienst

Kommentar

Die Gruppe oder ein einzelner Apostel könnte Thema einer Predigt, einer Andacht oder eines Gottesdienstes werden. Dieses liturgische Element könnte als Auftakt, aber auch am Schluss mit der Beschäftigung stehen.

[Modul 2: Die einzelnen Apostel im Fokus](#)

Idee 1: Woran erkennt man die Apostel?

Zielgruppe	Alle (eher Grundschule und Sekundarstufe I)
Material	Bildkartei, Infokästchen zu jedem Apostel
Sozialform/Methode	Zuordnung, Einzel- und Partnerarbeit

Kommentar

Die Schülerinnen und Schüler lesen die Infokärtchen und ordnen dem Apostel den passenden Text zu.

Idee 2: Kreative Annäherung an einen Apostel

Zielgruppe	Alle
Material	Bildkartei, Infokästchen zu jedem Apostel, (weiteres Material)
Sozialform/Methode	Steckbrief, fiktiver Monolog/Dialog, Rollenspiel

Kommentar

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit einem einzelnen Apostel intensiver. Sie erstellen z.B. einen Steckbrief/Plakat und präsentieren ihre Ergebnisse der Klasse. Durch das Verfassen eines fiktiven Monologs oder Dialogs, findet eine tiefere Auseinandersetzung statt

und könnten die Lernenden Anfragen formulieren und ihre eigene Meinung artikulieren.

Denkbar ist auch, dass die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen ein Rollenspiel inszenieren. Themen wären biblische Geschichten, Legenden oder eine Aktualisierung, gemäß der Frage: „Was würden die Apostel im 21. Jahrhundert sagen?“

Auf der Homepage des Bistums Münster gibt es einen Heiligenkalender mit vielen weiteren Infos (http://kirchensite.de/index.php?cat_id=8157).

Idee 3: Der fehlende Apostel

Zielgruppe	Alle
Material	Bildkartei, Papier und Farbe/Stifte
Sozialform/Methode	Einzel-, Partner-, und Gruppenarbeit

Kommentar

Die Schülerinnen und Schüler malen/zeichnen den „fehlenden“ Apostel. Sie müssen sich dabei nicht an die biblische Tradition halten, sondern können wirklich ihren eigenen Apostel kreieren. Interessant kann die Beschäftigung mit der Frage sein, welches Symbol/Erkennungszeichen/Attribut passt zu mir?

Mögliche Aufgabenstellung:

- Ein Jünger fehlt. Zeichne ihn selbst. Achte dabei darauf, dass du ihn auch für andere erkennbar zeichnest. (Erkennungszeichen)

Modul 3: Dem Glauben ein Gesicht geben

Idee 1: Die Apostel – Vorbilder für uns?

Zielgruppe	Alle (eher Sekundarstufe I und II)
Material	Stift und Papier
Sozialform/Methode	Think-Pair-Share, Schreibgespräch, Diskussion

Kommentar

Die Jünger Jesu, besonders die zwölf Apostel, werden im Neuen Testament und mehr noch in der kirchlichen Tradition als besondere Menschen charakterisiert. Selbstredend ist die Frage nach der Vorbildfunktion provokant und soll zu einer kontroversen Auseinandersetzung motivieren.

Idee 2: Neue Apostel braucht das Land

Zielgruppe	Alle (eher Sekundarstufe I und II)
-------------------	------------------------------------

Material Fotos, Plakate

Sozialform/Methode Collage

Kommentar

Wer ist heute ein Glaubenszeuge? In Kleingruppen erstellt man eine Liste und/oder Collage mit (bekannten) Personen, die den Aposteln ihr Gesicht leihen könnten. Fotos findet man in Zeitschriften oder im Internet. Die verschiedenen Ergebnisse werden präsentiert und Gemeinsamkeiten und Unterschiede erörtert. Der Theologe Martin EBNER führt in seinen Überlegungen zum Zwölferkreis aus, dass die Bibel traditionell nur die Männer erwähnt, aber man die Frauen mitdenken muss.¹⁷ Man könnte also den Männern jeweils eine Frau zur Seite stellen.

Idee 3: Den Jüngern Jesu ein Gesicht geben

Zielgruppe Alle

Material Requisiten

Sozialform/Methode Foto- oder Malaktion

Kommentar

So wie vor 500 Jahren Coesfelder Dusseldorf „Modell“ standen, inszenieren sich heute Personen als Apostel. Die Schülerinnen und Schüler schlüpfen selbst in die Rolle eines Apostels oder sie suchen sich Modells und fungieren hinter der Kamera. Mit den Aufnahmen kann man eine Ausstellung – vielleicht sogar in der Kirche – realisieren. Das Ergebnis dürfte Aufmerksamkeit erzeugen und wiederum zum Dialog einladen. Vorstellbar ist es aber auch, dass man nur Fotos von Gesichtern verwendet und den Körper malt.

¹⁷ EBNER, Martin: Jesus von Nazareth: Was wir von ihm wissen können, Stuttgart 2007, S. 121: „Offensichtlich ist die Zahl wichtiger als die präzise Identifizierung der einzelnen Personen. Die Zahl Zwölf steht natürlich für die zwölf Stämme Israels, die jeweils durch ihre Stammväter repräsentiert werden. Deshalb erscheinen in der Namensliste auch nur Männer. Allerdings müssen, wenn die Symbolik greifen und der Fortbestand des Gottesvolkes gesichert sein soll, Stammväter sein – vor und nach ihrem Anschluss an Jesus. Wir müssen uns also (...) an der Seite der zwölf 'Stammväter' auch zwölf 'Stammütter' vorstellen.“

Literaturverzeichnis

- BURRICHTER, Rita; GÄRTNER, Claudia: Mit Bildern lernen. Eine Bilddidaktik für den Religionsunterricht, München 2014.
- DICKHOFF, Erwin: Coesfelder Biographien (Beiträge zur Coesfelder Geschichte und Volkskunde Band 8), Münster 2002.
- EBNER, Martin: Jesus von Nazareth: Was wir von ihm wissen können, Stuttgart 2007, S. 121
- EIYNCK, Andreas: Bau- und Kunstdenkmäler in der Stadt Coesfeld, in: DAMBERG, Norbert (Hg.): Coesfeld 1197-1997. Beiträge zu 800 Jahren städtischer Geschichte, Band 2, Münster 1999, S. 721-787.
- ENDEMANN, Klaus: Coesfeld, Kreis Coesfeld, kath. Pfarrkirche St. Lamberti, in: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde, 56. Band (1978), S. 390.
- HÖRNEMANN, Daniel: Das Coesfelder Kreuz. 1200 Jahre Kreuzverehrung in Coesfeld, Münster 2000.
- LANGE, Heinz (Redaktion): 100 Jahre Lambertichor Coesfeld 1904 – 2004, Coesfeld 2004.
- LANGE, Hendrik Martin: Die elf Apostel in St. Lamberti – 500 Jahre alte Zeugnisse des Glaubens, in: Heimatverein Coesfeld Mitteilungen 2016 (Nr. 34), S. 23-30.
- LANGE, Hendrik Martin: Jesus begegnen in Coesfeld. Große Fotokartei mit 35 Bildern! Bausteine für Katechese und Unterricht! (herausgegeben von den Pfarrgemeinden St. Lamberti und Anna-Katharina), Coesfeld 2012.
- MILCHNER, Jana und SCHNACKENBERG, Linda: „Die 12“ oder „Was ist dir im Leben wichtig?“. Unterrichtseinheit für die Sek I zum Thema „Nachfolge“, in: Pelikan 2/2014, S. 72-75 (http://www.rpi-loccum.de/material/pelikan/pel2-14/2-14_milncher-schnackenberg, abgerufen am 22. Januar 2015).
- WACHTEL, Guido: Steine erzählen. Führer durch die Lambertikirche, Coesfeld 2000.
- WENNING, Wilhelm: Die Werkstatt des Meisters der Apostelfiguren in St. Lamberti, in: Mitteilungen des Heimatvereines Coesfeld 1998, S. 32f.
- WENNING, Wilhelm: Kunstwerke der Stadt Coesfeld. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt, Coesfeld 1988.
- WENNING, Wilhelm: St. Lamberti Coesfeld (Schnell, Kunstführer Nr. 1477), 21996.
- WENNING, Wilhelm: Zwei Coesfelder Sandstein-Madonnen, in: Jahrbuch 1987 Kreis Coesfeld, Dülmen 1987, S. 105-108.

Onlinezugriff auf weitere Veröffentlichungen des Autors:

- **Learnline** (Bildungssuchmaschine des NRW-Schulministeriums): <http://www.learnline.schulministerium.nrw.de>.
- **Universitäts- und Landesbibliothek Münster** (ULB): <http://katalogix.uni-muenster.de/Katalog/start.do>.
- **Westfalica electronica**: <http://epflicht.ulb.uni-muenster.de/>.

Arbeitsblätter

Den Aposteln in der Kirche begegnen

1. Gehe zuerst um die Kirche herum, schaue dich dann in der Kirche um. Verhalte dich dem Ort angemessen. Gehe langsam und lass dir Zeit. Setze dich auf ruhig in eine Bank und halte dort Ausschau.
2. Schaue dir die elf Apostel-Statuen der Reihe nach an.
3. Wähle nun einen Apostel aus. Betrachte ihn noch einmal genauer. Du darfst ihn auch gerne fotografieren oder ein Bild malen.
Überlege dir, was dieser Apostel uns sagen könnte. Du darfst auch aufschreiben, was du ihm sagen möchtest, welche Frage du ihm stellen willst.

10 Fragen zu Kunstwerken

1. Welche Gefühle und Assoziationen ruft das Kunstwerk bei mir hervor?
2. Woran erinnert mich das Kunstwerk?
3. Gefällt mir das Kunstwerk? Zieht es mich in den Bann?
4. Lehne ich das Kunstwerk ab? Fehlt mir die Lust, das Interesse, mich mit dem Kunstwerk auseinanderzusetzen?
5. Welche Bedeutung haben die verwendeten Farben, die Symbole und das Material?
6. Womit habe ich Schwierigkeiten?
7. Kann ich mich mit einer Figur des Kunstwerkes identifizieren?
8. Welche Funktion erfüllt(e) das Kunstwerk?
9. Welches Bild der Welt oder des Menschen oder des Glaubens wird sichtbar?
10. Welche Fragen bleiben offen?

Kunstwerken begegnen

0. Entdeckendes Suchen und Standortfindung

Raum betreten. Raum (erstmalig oder mal anders) bewusst wahrnehmen. Kunst erst mal entdecken. Im Raum umhergehen, sich dem Kunstwerk nähern und wieder entfernen.

Standpunkt suchen. Sehen in welchem Umfeld es sich befindet. Bilden mehrere Kunstwerke eine Einheit? Welche Rolle spielt der Standort des Werkes?

1. Spontane Wahrnehmung – Was sehe ich?

Stilles Abtasten und „Lesen“ des Werkes. Spontane, unzensurierte Äußerungen.

2. Analyse der Formensprache – Wie ist das Kunstwerk aufgebaut?

Systematische Wahrnehmung und Benennung der „Syntax“ des Bildes, seine Formen, seine Farben, Struktur und Rhythmus, einzelne Teile und der Zusammenhang des ganzen sichtbaren Formbestandes. Bewusstmachung der Bildordnung.

3. Innenkonzentration – Was löst das Kunstwerk in mir aus?

Die Gefühle und Assoziationen, die das Kunstwerk wachruft, nennen und beschreiben. Auf welche Gestimmtheit zielt das Werk selbst? An was erinnert es? Ist es eher anziehend oder doch abstoßend?

4. Analyse des Bildgehaltes – Was hat das Kunstwerk zu bedeuten?

Die „Semantik“ des Kunstwerkes. Herausarbeiten, welche Aussagen über den Glauben und Lebenserfahrungen – sowohl individuell als auch epochal –, sich im Kunstwerk niedergeschlagen haben. Welche Aussage macht es über den Glauben und den Menschen – uns selbst? Sinnvoll ist es hierbei auch Informationen aus Infotexte neben dem Bild, Literatur oder dem Internet heranzuziehen.

5. Identifizierung mit dem Kunstwerk – Wo siedle ich mich an?

Sich in das Werk hineinziehen, in die Geschichte verwickeln lassen. In welcher Figur finde ich mich am ehesten wieder? Wie behandelt das Werk mich als Betrachter, was erwartet es von mir? Bewirkt es Einverständnis oder Irritation? Oder kann es mich unmerklich verwandeln? Zieht es mich in seinen Bann? Überlasse ich mich ihm sträube ich mich? Bin ich ihm gewachsen oder überfordert es mich?

Die elf Apostel in St. Lamberti Coesfeld – Kurzinfos

Simon Petrus

Aussehen/Attribut: untersetzte Gestalt, Rundkopf mit kurzem, gekräuseltem Bart, einer Glatze mit Stirnlocke. In der Hand trägt er ein aufgeschlagenes Buch. Der Schlüssel in seiner Rechten ist Zeichen seiner Schlüsselgewalt oder auch seines Amtes als Himmelpförtner, wie die Legende diese Gewalt deutet.

Bedeutung des Namens: „Petrus“ ist griechisch und bedeutet Fels (Mt 16,18).

Die wichtigsten Bibelstellen:

Matthäus 4, 18-22 (Berufung)

Matthäus 14,22-33 (Petrus geht auf dem Wasser)

Matthäus 16, 13-20 (Das Messiasbekenntnis des Petrus und die Antwort Jesu)

Lukas 5,1-11 (Fisch-Wunder)

Paulus

Aussehen/Attribut: kahler Kopf mit einem lang und spitz zulaufenden gelockten Bart. Beide Hände halten das Schwert als Zeichen dafür, dass er unter dem Schwert sein Leben für Christus gab.

Bedeutung des Namens: „Paulus“ ist lateinisch und bedeutet „der Kleine, Demütige“

Die wichtigsten Bibelstellen:

Apostelgeschichte 9,1-22 (Die Bekehrung des Saulus)

Apostelgeschichte 13,4-28,31 (Missionsreisen des Paulus, Apostelkonzil)

Apostelgeschichte 17,16-34 (Paulus in Athen, Areopag-Rede)

Die Paulinischen Briefe

Judas Thaddäus

Aussehen/Attribut: Die Rechte des Judas Thaddäus umfasst einen kräftigen Wanderstab (ansonsten ist es eine Keule als Symbol für sein Martyrium), die Linke trägt ein Buch in einem Beutel als Hinweis auf die frohe Botschaft. Die gedrungene schwere Gestalt ist von männlich kraftvollem Ausdruck. Ein rotes, grüngefüttertes Obergewand umhüllt in schön geschwungenen Faltenzügen seine Glieder. Dunkle Haupt- und Bartlocken umrahmen ein ernstes Gesicht.

Bedeutung des Namens: aramäisch: der Beherzte, Mutige; hebr.-griechisch: Gott sei Dank

Die wichtigsten Bibelstellen:

Lukas 6,16 (Wahl der Apostel)

Johannes 14,22-24 (Heiliger Geist als Stellvertreter Jesu)

Apostelgeschichte 1,9 -13 (Himmelfahrt)

Bartholomäus (Nathanael)

Aussehen/Attribut: Bartholomäus hält in seiner Rechten ein Messer als Hinweis auf sein grausames Martyrium, man zog ihm die Haut ab. Er trägt als einziger Schuhe, da er u.a. der Patron der Schuhmacher ist.

Bedeutung des Namens: Sohn des Furchenziehers (hebräisch)

Die wichtigsten Bibelstellen:

Johannes 1,43-50 (Berufung)

Johannes 21, 1-14 (Jesus erscheint den Jüngern am See)

Johannes

Aussehen/Attribut: Johannes am linken Rundpfeiler im Chor ist eine jugendliche Gestalt mit bartlosem Gesicht. Seine besondere Nähe und Gefühlsbeziehung zu Christus, über die das Evangelium vom Abendmahl, der Passion und Kreuzigung berichtet, machten ihn im späten Mittelalter sehr volkstümlich (Lieblingsjünger). Er trägt in der Hand den Giftkelch, aus dem eine Schlange aufstieg, als er ihn segnete.

Bedeutung des Namens: (hebräisch) Gott ist gnädig

Die wichtigsten Bibelstellen:

Matthäus 4,18-22 (Berufung)

Markus 3, 13-19 (Wahl der Apostel)

Johannes 19, 25-27 (Kreuzigung und Tod)

Andreas

Aussehen/Attribut:

Nach alten Berichten soll er nach Predigten in Südrussland und auf dem Balkan in Patras durch Kreuzigung den Märtyrertod gefunden haben. Sein Attribut ist ein Kreuz mit einem schrägen Balken, das „Andreaskreuz“.

Bedeutung des Namens: der Mannhafte (griech.)

Die wichtigsten Bibelstellen:

Matthäus 4,18-22 (Berufung)

Markus 6,30-44 (Speisung der 5000)

Apostelgesichte 1,9-14 (Himmelfahrt)

Jakobus der Ältere

Aussehen/Attribut: Nach der Legende ruhen seine Gebeine in einem Grab in Santiago de Compostela, im Mittelalter neben Rom und Jerusalem der größte Wallfahrtsort. Als Schutzpatron der Pilger und Wallfahrer ist er mit kurzem Mantel, Pilgerstab und Muschelhut dargestellt.

Bedeutung des Namens: Er (Gott) möge schützen (hebräisch)

Die wichtigsten Bibelstellen:

Matthäus 4,18-22 (Berufung)

Markus 1,29-33 (Heilung der Schwiegermutter des Simon Petrus)

Matthäus 17,1-9 (Verklärung Jesu)

Philippus

Aussehen/Attribut: Philippus trägt ein T-förmiges Kreuz. Er soll nach der Legende am Kreuz gesteinigt den Tod gefunden haben.

Bedeutung des Namens: der Pferdefreund (griechisch)

Die wichtigsten Bibelstellen:

Johannes 1,43-50 (Berufung)

Johannes 6,1-13 (Speisung der 5000)

Thomas

Aussehen/Attribut: Von Thomas wird erzählt, dass er als Baumeister eines Königs nach Indien berufen wurde. Er ist der Patron der Zimmerleute und Architekten, daher das Winkelmaß.

Bedeutung des Namens:

„Thomas“ ist hebräisch und bedeutet „Zwilling“

Die wichtigsten Bibelstellen:

Johannes 11,5-16 (Thomas redet zu Jesus, will mit ihm sterben)

Johannes 14,1-7 (Jesus der Weg zum Vater)

Johannes 20,24-30 (Zweifel und Glauben des Thomas)

Matthäus

Aussehen/Attribut: Das große Buch vor der Brust des Matthäus kennzeichnet ihn als Evangelisten. Er ist sehr schlank und groß mit vertikalen Faltenzügen des Gewandes. Dichte, dunkle Bart- und Haupthaare umrahmen sein Gesicht, das besonders individuell geprägt ist: tiefliegende Augen, hohle Wangen und eine kräftige Nase.

Bedeutung des Namens: Gottes Geschenk

Die wichtigsten Bibelstellen:

Matthäus 9,9-13 (Berufung des Matthäus)

Matthäus 10,3 (Berufung der Jünger)

Lukas 8,22-25 (Sturmstillung)

Simon der Zelot

Aussehen/Attribut: Sein jugendliches Gesicht wird umrahmt von lockigem Haar. Hier hält er einen Stab in der Hand, traditionell ist es eine Säge als Symbol für sein Martyrium.

Bedeutung des Namens: Zeloten waren gewalttätige Untergrundkämpfer, die gegen die Herrschaft der Römer rebellierten.

Erkennungszeichen: Säge (soll brutal mit einer Säge umgebracht worden sein)

Die wichtigsten Bibelstellen:

Lukas 6,12-19 (Wahl der Apostel)

Markus 3,18 (Ein Jünger aus Kanaa)

Apostelgeschichte 1,12-14 (Simon der Zelot)